



Wien, am 8. April 2002

## ÄrztInnen und Großstadt: Ein dichter Verband

**Das Institut für Höhere Studien (IHS) hat im Auftrag der Ärztekammer für Wien eine Studie zum Thema „Ärztedichte im urbanen Umfeld“ durchgeführt, in der die ärztliche Versorgung der fünf Städte Wien, Hamburg, Berlin, Paris und Lyon analysiert und vergleichend dargestellt wird. Das Hauptergebnis der Studie zeigt auf, dass die Ärztedichte in den Städten prinzipiell höher ist als auf dem Land.**

**Zielsetzung** der vorliegenden Studie ist die Darstellung der Ärztedichte in Wien im Vergleich zu jener von Hamburg und Lyon. Um die Ergebnisse um einen etwaigen Metropoleffekt zu bereinigen, wurden die Städte Berlin und Paris gleichfalls miteinbezogen.

Die **methodische Vorgangsweise** erfolgt auf drei Ebenen: auf der Ebene des Ländervergleiches, des Städtevergleiches und des Stadt/Land-Vergleiches. Auf allen Vergleichsebenen wird eine Unterteilung in berufstätige ÄrztInnen, niedergelassene ÄrztInnen und KassenärztInnen vorgenommen.

## Ausgewählte Studienergebnisse

### Ärztedichte im Ländervergleich

Im niedergelassenen Bereich, also auch unter Einbeziehung von WahlärztInnen<sup>1</sup>, liegt Österreich zwischen Frankreich und Deutschland. Auf Ebene aller berufstätigen ÄrztInnen weist Österreich eine niedrigere Ärztedichte als Deutschland und Frankreich auf. Die Kassenarztdichte in Österreich ist niedriger als in den Vergleichsstaaten Deutschland und Frankreich. In Deutschland gibt es annähernd doppelt so viele KassenärztInnen pro Kopf wie in Österreich. (siehe Abbildung 1)

Diese Unterschiede in der Ärztedichte erklären sich in einem gewissen Umfang aus folgenden Systemunterschieden: Fast alle ambulant tätigen deutschen ÄrztInnen verfügen über einen Kassenvertrag wohingegen in Österreich nur ca. zwei Drittel der niedergelassenen ÄrztInnen mit (zumindest) einer Krankenkasse einen Vertrag abgeschlossen haben. Die diesbezüglichen Verträge werden zwischen Ärztekammer und sozialer Krankenversicherung ausverhandelt. In Frankreich gibt es keine Verträge zwischen Kassen und ÄrztInnen, da das Kostenerstattungsprinzip gilt.

---

<sup>1</sup> Ein Drittel der österreichischen Ärzte verfügt über keine Kassenverträge und praktiziert als Wahlarzt. Ein Wahlarzt ist ein Mediziner, der keinen Kassenvertrag hat; das bedeutet, dass bei Konsultation von Ärzten ohne Kassenvertrag Patienten die Arztrechnung bei der jeweiligen Krankenkasse einreichen und eine teilweise Rückerstattung der Auslagen erhalten.

Im Gegensatz zu Deutschland und Frankreich leisten in Österreich Spitalsambulanzen einen erheblichen Teil der ambulanten Gesundheitsversorgung. Die ambulante Versorgung wird zum Teil auch in kasseneigenen Einrichtungen und anderen Ambulatorien durchgeführt.

### **Die Ärztedichte in den Städten ist prinzipiell höher als auf dem Land ...**

Die Ärztedichte der Städte ist beträchtlich höher als die des jeweiligen Umlandes bzw. Staates. Paris beispielsweise nimmt mit mehr als zweieinhalbmal so vielen berufstätigen ÄrztInnen pro Kopf als in ganz Frankreich die Spitze ein. Wien folgt an dritter Stelle, nach den beiden französischen Städten, aber merklich vor Hamburg und Berlin. In Wien gibt es um 72% mehr berufstätige ÄrztInnen pro Kopf als im übrigen Österreich, in Hamburg und Berlin jeweils ca. um 45% mehr als im restlichen Deutschland. Auf Kassennarztebene ist der Überhang weniger ausgeprägt, aber mit 47% mehr ÄrztInnen pro Kopf in Wien als in Restösterreich, immer noch deutlich. (siehe Abbildung 2)

### **... und erklärt sich nicht alleine durch die Mitversorgung des Umlandes**

In Ostösterreich, also Wien, Niederösterreich und Burgenland, gibt es pro Kopf um 30% mehr berufstätige ÄrztInnen sowie um 22% mehr KassenärztInnen als in Westösterreich. Ähnliches gilt für das Pariser Umland, die Île-de-France. Für die deutschen Städte ist der Überhang weniger ausgeprägt, aber doch deutlich vorhanden. Trotz der Verwendung eines relativ großzügigen Umlandbegriffs gleicht sich die höhere Ärztedichte der Städte nicht aus. Das bedeutet z.B. für Wien, dass auch die Ärztedichte von Ostösterreich (Wien, Niederösterreich und Burgenland) höher ist als jene von Westösterreich.

### **Die Fachärztedichte in den Städten ist um ein Vielfaches höher als auf dem Land**

Wien hat doppelt so viele FachärztInnen pro Kopf wie das übrige Österreich und liegt deutlich vor Hamburg und Berlin, die über jeweils etwa eineinhalbmal so viele FachärztInnen pro Kopf verfügen wie das restliche Deutschland. In Paris ist die Fachärztedichte sogar dreimal, in Lyon zweieinhalbmal so hoch wie im übrigen Frankreich. Die Allgemeinärztedichte der Städte ist dagegen vergleichsweise wenig überproportional. (siehe Abbildung 3)

Die klare „Besserversorgung“ Wiens im Vergleich zu Österreich zieht sich durch alle medizinischen Fächer. Mit Ausnahme der Neurologie und Psychiatrie gibt es in Wien in allen Fächern mindestens eineinhalbmal so viele KassenfachärztInnen pro Kopf wie in Österreich.

### **Die Ausgaben pro Kopf für ärztliche Hilfe sind in den Städten höher ...**

Die Ausgaben der Krankenkassen pro Kopf für ärztliche Hilfe sind in den Städten höher als am Land. Dies gilt für alle hier ausgewählten Städte, da eine höhere Ärztedichte im Allgemeinen höhere Ausgaben nach sich zieht. In Wien sind die Ausgaben pro Kopf um 17% höher als in Österreich. Wien liegt damit an zweiter Stelle nach Paris mit 26%. In Hamburg sind die Ausgaben um 11%, in Berlin um 7% höher als in Deutschland.

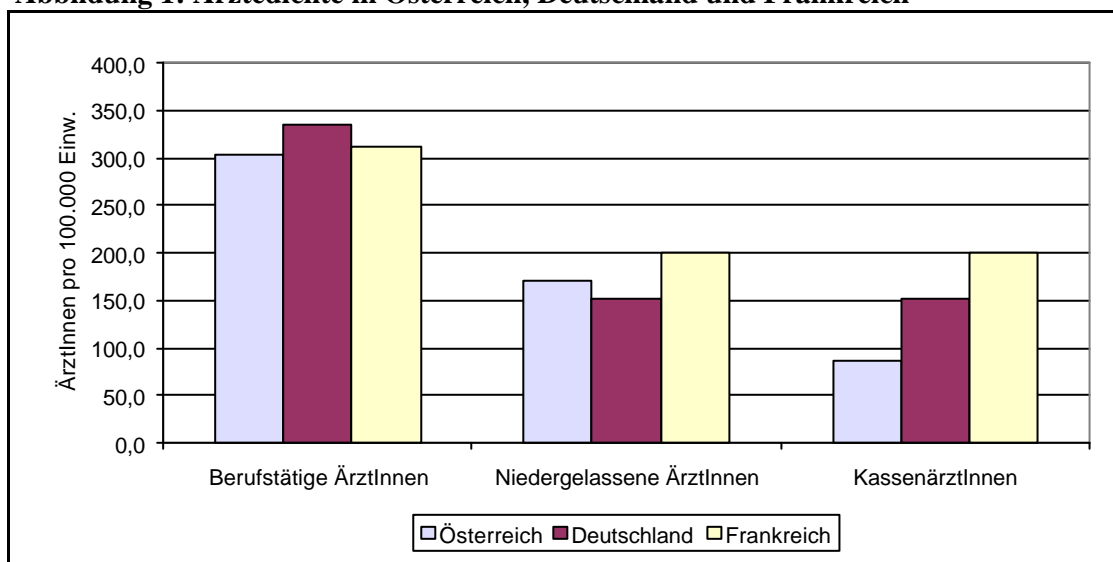
### ... aber weniger überproportional als die Ärztedichte

Die Ausgaben pro Kopf für ärztliche Hilfe sind weniger überproportional als die Ärztedichte. Wien hat eine um 47% höhere Ärztedichte, die Krankenkasse gibt aber pro Kopf „nur“ um 17% mehr für ärztliche Hilfe aus als in Österreich. Diese Abstände zwischen relativer Ärztedichte und Ausgaben sind auch in anderen Städten beobachtbar.

**Gesamt gesehen** hängen Unterschiede in der Ärztedichte hinsichtlich Stadt/Land-Gefälle wesentlich von der individuellen Standortwahl eines Arztes ab. Unterschiedliche Motivationen und Rahmenbedingungen können dem zugrunde liegen: Je größer die Nachfrage nach ärztlichen Diensten, also die Anzahl der potentiellen PatientInnen an einem Standort, ist, desto höher ist auch die Ärztedichte. Je besser die medizinische Infrastruktur (z.B. Universitätsklinik, Weiterbildungsangebote) ist, umso größer ist der Anreiz, sich an einem Standort nieder zu lassen. Je höher die Lebensqualität in einer Region ist, desto größer ist auch der Anreiz für ÄrztInnen, sich dort anzusiedeln.

Die Versachlichung der Diskussion um die Ärztedichte ist wichtig, da die ärztliche Versorgung einen erheblichen Anteil der Gesundheitsausgaben verbraucht. Die vorliegenden Studienergebnisse sind als wissenschaftlicher Beitrag zu einer auf internationaler Ebene geführten Diskussion zur Bestimmung der optimalen Ärztedichte und deren Verteilung zu sehen.

**Abbildung 1: Ärztedichte in Österreich, Deutschland und Frankreich**



#### Quellen

Österreich: ÖBIG, Verband der Versicherungsunternehmungen Österreichs, Statistik Austria

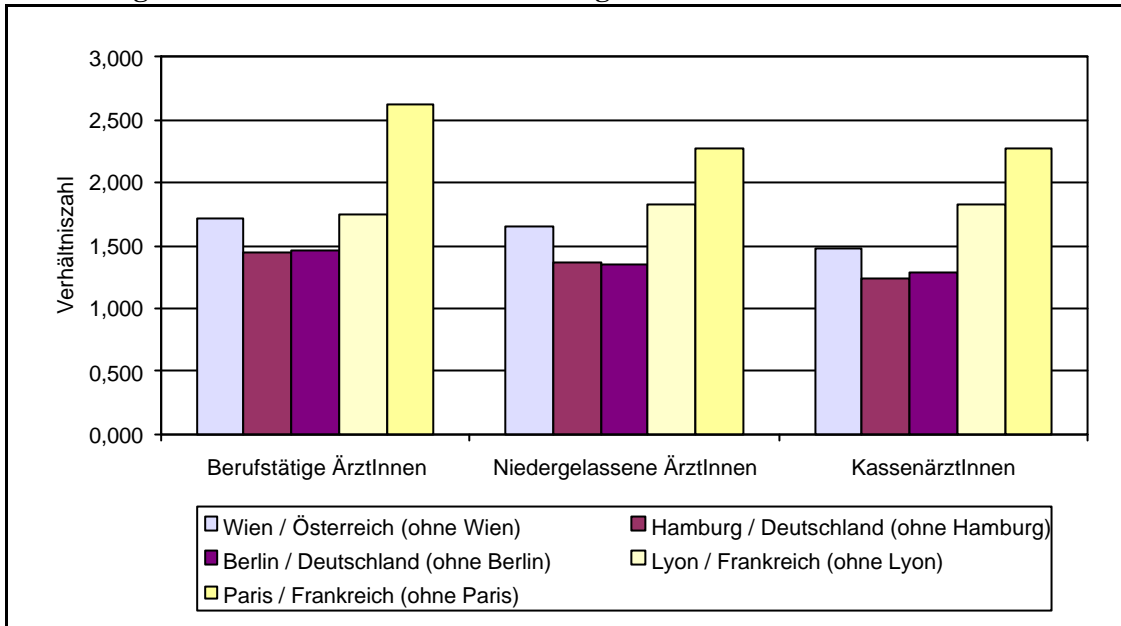
Deutschland: KBV, KZBV, Bundesärztekammer

Frankreich: STATISS (DRASS, DREES)

IHS HealthEcon eigene Berechnungen

Beobachtungsjahr: 1999

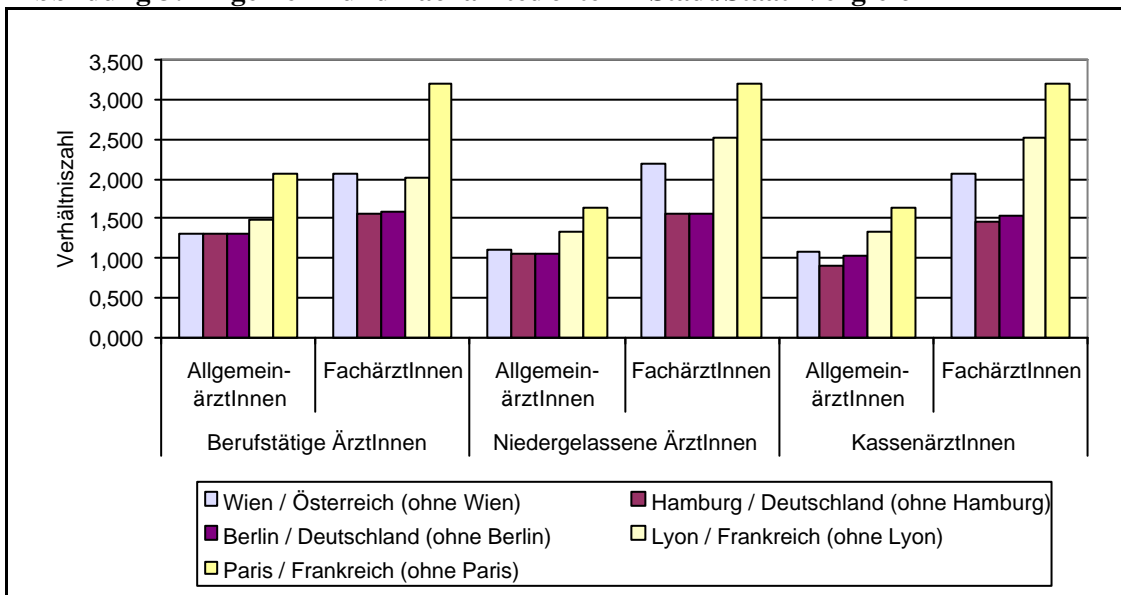
**Abbildung 2: Ärztedichte im Stadt/Staat -Vergleich**



**Quellen**

Österreich: ÖBIG, Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs, Statistik Austria  
 Deutschland: KBV, KZBV, Bundesärztekammer  
 Frankreich: STATISS (DRASS, DREES), DDASS du Rhône  
 IHS HealthEcon eigene Berechnungen  
 Beobachtungsjahr: 1999

**Abbildung 3: Allgemein- und Fachärztedichte im Stadt/Staat-Vergleich**



**Quellen**

Österreich: ÖBIG, Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs, Statistik Austria  
 Deutschland: KBV, KZBV, Bundesärztekammer  
 Frankreich: STATISS (DRASS, DREES), DDASS du Rhône  
 IHS HealthEcon eigene Berechnungen  
 Beobachtungsjahr: 1999

## **Rückfragehinweis**

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 59991-125

Mag. Maria M. Hofmarcher MPH, [hofmarch@ihs.ac.at](mailto:hofmarch@ihs.ac.at), Tel.: 59991-127

Mag. Christine Lietz, [lietz@ihs.ac.at](mailto:lietz@ihs.ac.at), Tel.: 59991-234

Mag. Sylvia Parzer (Public Relations), [parzer@ihs.ac.at](mailto:parzer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122